

rars neue Ansätze gewinnt. In der folgenden Studie (IX) sucht er die Echtheit der Urkunde Karls d. Kahlen für Moutiers-Saint-Lomer vom 14. Okt. 843 zu erweisen, an der Mühlbacher<sup>2</sup> n. 1372k wegen der ganz ungewöhnlichen Unterschrift Ludwigs d. Deutschen Anstoss genommen hatte. Der Vorschlag Lots, diese Unterschrift als spätere Beifügung anlässlich der Heerfahrt Ludwigs d. D. nach Westfrancien, Herbst 858, zu erklären, scheint mir in der Tat sehr erwägenswert. Sein Versuch, die Ortsangabe 'Carisiaco villa sancti Salvatoris' anders zu deuten und zu emendieren, wird aber bei allem Aufwand von Sachkunde und Scharfsinn doch eine blossе Vermutung bleiben müssen.

M. T.

329. In fein durchgeführter diplomatischer Untersuchung gewinnt L. Schiaparelli in Fortsetzung seiner trefflichen Studien über die Urkunden der italienischen Könige ('I diplomi dei rè d'Italia', parte IV, Bullettino dell' Istituto storico Italiano 1909 n. 30) aus einer längst bekannten Fälschung einer Urkunde Rudolfs II. von Burgund nach Ausscheidung der im Interesse der Genealogie der Grafen Confalonieri vorgenommenen Verderbungen eine echte, durch die Nachurkunde Hugos und Lothars gedeckte und mit ihrer Hilfe sicher zu rekonstruierende Urkunde dieses Königs für den Bischof Leo von Pavia. Im Anhang handelt er unter Beigabe der faksimilierten Monogramme kurz über die ganz wenigen Originaldiplome dieses Königs.

M. T.

330. In den Bijdragen voor vaderlandsche geschiedenis en oudheidkunde, Reeks IV, 7, 25 ff. druckt und erläutert J. H. Grones das Diplom Heinrichs III. Stumpf n. 2180 für das Bistum Utrecht, das in seiner jetzigen Gestalt eine Fälschung aus der Mitte des 12. Jh. zu Gunsten des Domkapitels auf Grund echter Vorlage ist.

H. W.

331. Die Forschungen von H. Simonsfeld nach den Ueberlieferungen der Diplome Friedrichs I. in den italienischen Archiven u. Bibliotheken haben zu zwei weiteren Berichten (SB. der bayer. Akad. d. Wiss., philos.-philol. u. hist. Kl. 1907 S. 531 ff., 1908 S. 1 ff.) Anlass gegeben. Der erstere betrifft oberitalienische Fundstellen (Bergamo, Borgo S. Donnino, Brescia, Crema, Cremona, Imola, Mailand u. Parma), der letztere verbreitet sich über Archive u. Bibliotheken von Mittelitalien (Arezzo,